

LIEBE FREUNDE UND BEKANNTE

HERZLICHEN DANK für die Briefe und E-Mails, welche wir von Euch erhalten haben. Wir haben uns gefreut und bleiben gerne auch weiterhin mit Euch in Kontakt.

DURCH DIE SAMOS STRASSE, welche Griechenland von der Türkei trennt, sind wir Anfang Juli in türkische Gewässer gefahren. In der SETUR Marina in Kusadasi haben wir ein-klariert und sind dann nach Hause gefahren. Im Hochsommer ist es in dieser Gegend zu heiss und zudem hat es zu viele Touristen. Wir waren nicht die einzigen. Die meisten Schiffe lagen verlassen in der Marina. Auf dem Flug von Izmir nach Zürich waren wir vier Crews von Schweizer Schiffen!

ZU HAUSE HABEN WIR DEN SOMMER GENOSSEN und sind dann in der zweiten Hälfte August wieder nach Kusadasi gereist. Der Start war sehr mühsam. Während draussen in der Zentralägäis der Meltemi tagelang mit Sturmstärke blies, war es in der Bucht von Kusadasi fast unerträglich heiss und feucht. Der Lärm (es gibt Leute die das Musik nennen) aus den benachbarten Restaurants und von einer Disco in unmittelbarer Nähe der Marina liessen uns bis um vier Uhr in der Frühe nicht zur Ruhe kommen.

Bei unserer Rückkehr war unsere RENOS anders verholt, eingeklemmt zwischen grossen Yachten mit platt gedrückten Fendern. Beim Nachbarschiff war ein Festmacher abgerissen. Die verantwortlichen der Marina konnte das nicht aus der Reserve locken. Wir waren sehr enttäuscht über die schwache Leistung dieser Marina. Vor Jahren haben wir unser Schiff schon einmal hier zurück gelassen. Damals war der Service noch wesentlich besser. Wir stellen hohe Anforderungen sowohl an uns als auch an die Anderen.

MIT DEM MELTEMI NACH SÜDEN nach dem Motto „the sun in your face and the wind at your back“ segelten wir über die griechische Insel Samos in die Dodekanes. Anschliessend machten wir einen Abstecher in die Türkei nach Turgut Reis. Schon vor langer Zeit haben wir dort in der Marina einen Liegeplatz reserviert. Wir lagen für einige Tage in dieser Marina um den Liegevertrag abzuschliessen und einige administrative Dinge zu erledigen.

Diese Marina war wie schon vor Jahren einfach sehr schön und perfekt. Sie sind zwar ungefähr 10 Prozent teurer als die Konkurrenten, jedoch wesentlich besser und deshalb auf Jahre hinaus ausgebucht. Wir wollen ja gute Leistung für Geld und nicht schlechte Leistung für weniger Geld.

WIR BESUCHTEN VIELE BUCHTEN sowohl in der Türkei als auch in Griechenland. Oft lagen wir in einsamen Buchten

einige Tage vor Anker. Manchmal sind die Ankerbuchten so schmal oder so tief, dass man eine Leine zum Land aus-

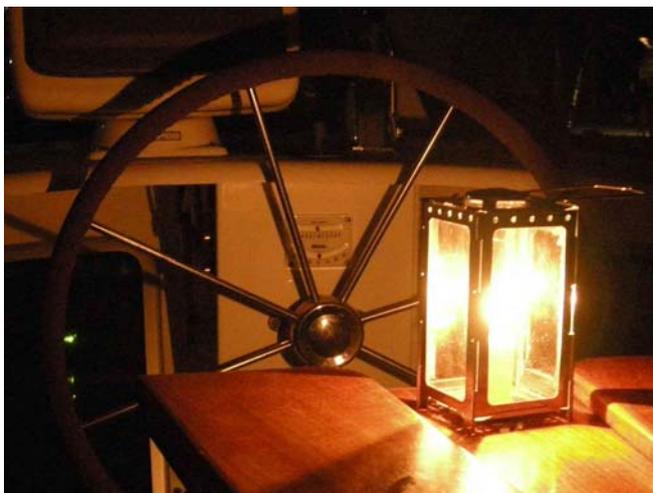


bringen muss. Man ankert dann auf grossen Wassertiefen und zieht die Kette „bergauf“ gegen das Land. Man liegt vorne vor 60 bis 70 Metern Kette und achtern je nach Situation an einer langen Leine so etwa 20-30 Meter vor dem Ufer.

Es gibt auch einige kleine Marinas. Das ist dann meistens nur ein Steg mit Mooringleinen und Wasser- und Stroman-



schliessen. Oft haben sie auch ein WLAN. Dann kann man wieder einmal eine Zeitung von zu Hause runterladen oder das heimische Radio über das Internet hören. Zwischendurch ist so eine Anbindung an die Zivilisation auch mal wieder gefragt.



DIE YACHTSZENE IN DER TÜRKEI hat sich in den vergangenen vier Jahren markant verändert. Als wir 2004 zum letzten Mal in der Türkei waren, gab es immer genügend Liegeplätze in den Marinas. Alle Betreiber hatten über den Sommer genügend freie Plätze. Wenn man im Spätsommer einen Winterplatz suchte so konnte man noch wählen. Die Szene wurde von einer internationalen Gemeinschaft der Langzeitsegler beherrscht. In der Zwischenzeit hat die Türkei einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Es herrscht Goldgräberstimmung. Eine Segel- oder Motoryacht zu besitzen gilt als schick. Die Türken kaufen diese Renommier- und Prestigeobjekte wie wild. Sie bevorzugen Yachten aus Grossserien. Möglichst gross muss es sein. Möglichst viel Schiff fürs Geld. Qualität ist nicht das Mass der Dinge, man braucht diese Pötte ja vor allem in der Marina und in den umliegenden Badebuchten wo man mit Gästen mal hinfährt. Registriert werden diese Dinger in Wilmington Delaware USA. Offensichtlich verlangt Delaware keine Befähigungsnachweise für die Schiffsführer und zudem kann man so die unangenehmen türkischen Steuern umgehen. Unbelastet mit Fachwissen wüthen diese Delaware-Türken dann in den Marinas herum. Oft sind sie sehr arrogant gegenüber dem Personal. Man zeigt wer hier das Geld hat! Nun sind alle freien Hafentplätze mit diesen Schiffen verstopft. Sie laufen höchstens mal für 2 bis 3 Tage aus und stellen somit ihren Liegeplatz Transityachten kaum zur Verfügung.

Heute ist die Situation so, dass man als durchreisende Yacht oft kaum einen Platz für die Nacht findet. Wer keinen Jahresliegeplatz bucht findet keinen Platz für den Winter. Gute Marinas haben bereits lange Wartelisten für Liegeplätze. Aber die Türken sind geschäftstüchtig. Im Gegensatz zu den griechischen Nachbarn bauen sie eine neue Marina nach der anderen.

DER MELTEMI ist der typische Sommerwind in der Ägäis. In der Antike „Ethesien“ genannt, abgeleitet von „Etos“ (jährlich). Der heute unter dem türkischen Namen Meltemi bekannte Wind weht meistens von Mitte Juli bis Mitte September. Ein Hoch über dem nordöstlichen Balkan und ein Hitzetief über Zypern setzen diese gigantische „Windmaschine“ jeden Sommer in Gang. Dann weht er ohne Unterbruch tag- oder sogar wochenlang. Es ist ein starker, manchmal auch stürmischer Wind aus Nordwest bis Nordost. 2008 war der Meltemi sehr ausgeprägt. Vom 2. Juni bis zum 16. September hat es ununterbrochen aus Norden geblasen. Manchmal nur mit 4 Windstärken jedoch meistens mit 5-6 Windstärken. In den Böen oft mit 7 bis 8 Bft. Die bis zu tausend Meter hohen Inseln bilden richtige Düsen. Die dort auftretenden Fallböen sind besonders stark.

Auch in geschützten Ankerbuchten können solche Fallböen auftreten. Will man ruhig schlafen muss man sehr sorgfältig ankern. Man muss ein gutes Ankergeschirr haben, viel Kette stecken und den Anker mit der Maschine gut einfahren.

Wer im Meltemi nach Norden segeln muss hat schlechte Karten. Das bedeutet jeden Tag gegen Wind und Wellen aufkreuzen. Ein mühsames und vor allem nasses Segeln. Wenn der Meltemi in den Nachtstunden etwas schwächer weht, nutzt manche Yacht die Gelegenheit und fährt mit der Maschine nordwärts. Besonders angenehm ist das nicht, weil der beständige Wind natürlich auch einen entsprechenden Seegang aufbaut.

ES WAR EINE ANSPRUCHSVOLLE SAISON. Die Wetterverhältnisse haben uns oft gefordert. Wir haben alle Situationen gut gemeistert. Wir haben wiederum sehr viele nette Leute getroffen und einige neue Freunde gefunden.

Eine gute Seemannschaft (das Handwerk der Nautik) auf hohem Niveau zu praktizieren und immer wieder Neues dazu zu lernen ist eine Herausforderung, welche uns Spass macht.

Bald geht es zu unserem Winterquartier, nach Turgut Reis. Nach einer langen Saison muss einiges gereinigt, kontrolliert und gewartet werden. Ende Oktober werden wir nach Hause reisen.

WENN IHR UNS EIN E-MAIL SCHICKT dann freut uns das. Bitte denkt aber daran, dass wir unsere Mails in der Regel über eine Handykarte herunterladen müssen. Text geht problemlos so lange da nicht grosse Anhänge mit Fotos beigefügt sind.

Wir wünschen Euch eine gute Zeit.

Herzliche Grüsse von Rolf & Erica Rütli, SY RENOS

